



Beschluss zur Akkreditierung

des Studiengangs

- **B.A. “Logistikmanagement“**
an der Hochschule Fulda



AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22. und 23.08.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „**Logistikmanagement**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Hochschule Fulda** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2016.

2. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 31.05.2012 anzuzeigen.

Auflagen:

1. Das Konzept des Studiengangs muss weiter spezifiziert werden. Hierbei ist deutlich zu machen, welche Qualifikationsziele mit dem Studiengang verfolgt werden, und wie sich diese im Curriculum (Inhalte und Lernziele) wiederfinden bzw. welche Rolle die einzelnen Module im Gesamtprofil spielen sowie welche Berufsfelder anvisiert werden.
2. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Dabei sind v.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - a) Die zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen in den einzelnen Modulen müssen deutlicher dargestellt werden.
 - b) Art und Umfang der Prüfungsleistungen sind auszuweisen.
 - c) Die Zusammensetzung des Workloads muss transparent gemacht und den jeweiligen Praxis- und Studienanteilen eindeutig zugeordnet werden.
 - d) Es muss erkennbar werden, wie die Studieninhalte, die durch die hochschulexternen Partner übernommen werden, ausgestaltet sind.

3. Das Qualitätsmanagementsystem des Studiengangs muss dahingehend überarbeitet werden, dass sowohl Verantwortlichkeiten als auch Prozesse definiert und verbindlich festgelegt werden.
4. Die Konditionen für die Studierenden, die zu Studienbeginn einen Praktikumsvertrag haben, müssen verbindlich für das Gesamtstudium in den entsprechenden Dokumenten niedergelegt werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

**Bewertungsbericht zur Akkreditierung
des dualen Bachelorstudiengangs „Logistikmanagement“
an der Hochschule Fulda**

Begehung am 9.6.2011

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Klaus Bellmann Universität Mainz, Center for Market-Oriented Product
and Production Management

Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Bode Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozi-
alwissenschaften

Sylke Rimmel-Heintzsch Ford-Werke GmbH Köln (Vertreterin der Berufspraxis)

Luca Scholz Universität Heidelberg (studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Katarina Löbel Geschäftsstelle AQAS, Bonn

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der "Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" in der Fassung vom 10.12.2011.

1. Allgemeine Informationen

Die Hochschule Fulda wurde 1974 gegründet und hat derzeit ca. 5.600 Studierende. Sie sieht sich durch die Vollmitgliedschaft in der Europäischen Universitätsvereinigung (EUA) als forschungsstarke Hochschule, die interdisziplinär und anwendungsorientiert ausgerichtet ist. Die Hochschule Fulda steht in Kontakt mit Unternehmen der Region, der Stadt, des Landkreises und dem Land Hessen. Der Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen wird durch die Abteilung „Forschung und Transfer“ unterstützt.

Die Hochschule ist in acht Fachbereiche untergliedert: Angewandte Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Lebensmitteltechnologie, Oecotrophologie, Pflege und Gesundheit, Sozial- und Kulturwissenschaften, Sozialwesen sowie Wirtschaft. Zudem gibt es an der Hochschule Fulda zentrale wissenschaftliche Einrichtungen sowie Organisationseinheiten für Serviceleistungen und Bibliotheksdienste. Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Der Fachbereich Wirtschaft wirkt gemäß Selbstbericht aktiv an der Umsetzung der Maßnahmen mit und bemüht sich um die Frauenförderung, um die Vereinbarkeit von Studium/wissenschaftlicher Qualifikation/Beruf und Familie sowie um die Erhöhung der Barrierefreiheit. Der Nachteilsausgleich ist in § 9 der Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen an der Hochschule Fulda geregelt.

Das Land Hessen verfolgt gemäß Antrag das Ziel, duale Studiengänge auf- und auszubauen. Dieses Ziel wird auch im Leitbild der Hochschule Fulda aufgegriffen. Die Einführung von dualen Programmen wird durch mehrere Gremien der Hochschule begleitet. Der vorliegende Studiengang ist am Fachbereich Wirtschaft angesiedelt und soll laut Antrag die internationale und praxisorientierte Ausrichtung des Fachbereichs ergänzen, insbesondere den Lehr- und Forschungsschwerpunkt Logistik.

2. Profil und Ziele

Der duale Studiengang „Logistikmanagement“ hat zum Ziel, Inhalte, Konzepte, Methoden und Instrumente des Logistikmanagements und der Betriebswirtschaftslehre zu vermitteln und diese auf bekannte und neue Managementaufgaben praxisnah anzuwenden. Die Studierenden sollen befähigt werden, sich neues Wissen anzueignen und dieses auf die Lösung praktischer Problemstellungen im Unternehmen anzuwenden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen die wichtigsten Inhalte, Methoden, Konzepte und Instrumente der Logistik sowie verwandter Disziplinen kennen und diese eigenständig auswählen und einsetzen können. Ebenfalls sollen sie befähigt werden, die logistischen Inhalte und Logistikkonzepte kritisch zu analysieren.

Die praxisnahe Ausbildung soll im Rahmen des Studiums durch folgende Bereiche unterstützt werden: Studiengangspezifisches und branchenbezogenes Fachwissen, Kenntnis betriebswirt-

schaftlicher Konzepte, Methoden und Instrumente sowie deren Anwendung auf das Logistikmanagement, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Kommunikation, Sozial- und Führungskompetenzen, Kompetenzen zum Agieren in internationalen Kontexten sowie besondere Fähigkeiten zur Ausbildung „reflektierter Praktiker“ an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Lehrmethoden sollen vorwiegend anwendungsbezogen ausgerichtet sein, z. B. im Rahmen von Fallstudien, Projektarbeiten und Planspielen.

Die Anleitung zu selbstständigem Arbeiten sowie die Vermittlung instrumentaler Kompetenzen sollen durch den Wechsel zwischen Studien- und Praxisphasen konzeptionell im Curriculum verankert werden. Zudem sollen systemische Kompetenzen durch die eigenständige Bearbeitung von Übungsaufgaben und Fallstudien sowie kommunikative Kompetenzen durch Präsentationen, Diskussionen, Gruppenarbeiten und Rollenspiele vermittelt werden. Zudem sollen die Studierenden im Sinne der Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement und der Persönlichkeitsentwicklung sensibilisiert werden, in Entscheidungen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ökologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte zu reflektieren.

Die Berücksichtigung internationaler Aspekte soll im Rahmen englischsprachiger Vorlesungen, der Lehrinhalte, den Einbezug internationaler Dozenten sowie den Einsatz von Videokonferenzsystemen, in denen Studierende aus Deutschland mit Studierenden einer der Partnerhochschulen im Ausland Fachinhalte in Vergleichsstudien gemeinsam aufbereiten, erfolgen. Außerdem soll die Möglichkeit bestehen, die Praxisphase bzw. das fakultative 7. Semester im Ausland zu verbringen. Zum Auf- und Ausbau der Fremdsprachenkompetenzen können die Studierende Angebote an der Hochschule Fulda wahrnehmen.

Bewertung

Das dargestellte Profil und die angestrebten Ziele sind sehr ambitioniert formuliert. Grundsätzlich sind die fachlichen und überfachlichen Bildungsziele des Studiengangs transparent dargestellt und sie orientieren sich am im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau.

Allerdings wird im Konzept wenig berücksichtigt, dass die Ziele in den drei unterschiedlichen typischen Logistik-Anwendungsbereichen („Logistik-Dienstleister“, „Handel“ und „Produktionsbetriebe“) sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Der Anspruch der Ausbildung für Logistik-Management im Allgemeinen wird nur bedingt erfüllt, da der Fokus auf Logistik-Dienstleistung und Logistik-Handel liegt. Dies spiegelt sich auch in dem Umstand wider, dass die Partner-Unternehmen derzeit überwiegend aus den Bereichen Logistik-Dienstleister und Handel kommen. Tatsächlich werden Logistik-Manager in der Praxis aber am häufigsten bei Produktions-Unternehmen wie z. B. der Automobil-Industrie benötigt. Das dargestellte Ausbildungs-Konzept ist recht konkret auf das Qualifizieren für das Management in Logistik-Betrieben (Logistik-Dienstleister) ausgerichtet und sollte daher auch als Studiengang so gekennzeichnet angeboten werden. Das Konzept des Studiengangs muss daher spezifiziert werden. Hierbei ist deutlich zu machen, welche Schwerpunkte im Studiengang gesetzt werden, welche Qualifikationsziele mit dem Studiengang verfolgt werden und wie sich diese im Curriculum (Inhalte und Lernziele) wiederfinden bzw. welche Rolle die einzelnen Module im Gesamtprofil spielen sowie welche Berufsfelder mit dem Studiengang anvisiert werden (Auflage 1).

Prinzipiell leisten die Ziele einen Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung sowie zur Berufsbefähigung der Studierenden, aber durch den hohen Anteil des Selbststudiums in der Praxis und der dargestellten Organisation ist die notwendige Sicherheit bzw. Nachhaltigkeit nur schwer zu bewerten. Grundsätzlich ist die konkrete Berufsfeld-spezifische Eignung der einzelnen Studierenden für das jeweilige Unternehmen schneller und eindeutiger erkennbar.

Übliche Hochschuleinrichtungen für Gleichstellungsfragen und Frauenförderung sind vorhanden. Es sind keine Merkmale erkennbar, die Frauen benachteiligen würden.

3. Curriculum

Die Zugangsvoraussetzungen umfassen die Vorgaben des Hessischen Hochschulgesetzes für grundständige Studiengänge. Neben diesen müssen Bewerberinnen und Bewerber über einen Studien-, Arbeits- bzw. Ausbildungsvertrag mit einem Partnerunternehmen der Hochschule Fulda verfügen und sie müssen Deutschkenntnisse auf Niveau DSH II oder Deutsch als Muttersprache sowie Englischkenntnisse mindestens auf Niveau B2 gemäß Europäischem Referenzrahmen nachweisen. Näheres regelt die Prüfungsordnung. Die Anrechnung von außerhalb einer Hochschule erworbenen Kompetenzen ist den allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule Fulda geregelt.

Bei einer Regelstudienzeit von sechs Semestern werden insgesamt 180 CP erworben. Die Module umfassen einen Arbeitsaufwand von 150 Stunden (5 CP) oder 300 Stunden (10 CP). 115 CP werden als Pflichtmodule und 15 CP im Rahmen von Wahlpflichtmodulen erbracht, weitere 40 CP in Praxismodulen sowie 10 CP mit der Abschlussarbeit. Die Themen der Praxiseinheiten sollen individuell abgesprochen werden können. Ein Überblick über den idealen Studienverlauf wurde mit dem Antrag vorgelegt. Inhaltlich setzt sich das Studium aus den Schwerpunkten Logistische Funktionen und Leistungen, Branchenbezogene Logistik, Supply Chain Management, Betriebswirtschaftslehre, IT/EDV/Quantitative Methoden, Recht, Soft Skills sowie Praxismodule und die Abschlussarbeit zusammen. Auf Wunsch kann das Studium um ein Semester verlängert werden, in dem weitere 30 CP im Rahmen eines Praxissemesters oder Auslandsstudienaufenthalts erreicht werden.

Im Studienverlauf wechseln sich Theoriephasen an der Hochschule und Praxisphasen im Unternehmen ab. In den betrieblichen Studienphasen werden die Studierenden durch die Lehrenden der Hochschule betreut, insbesondere über die E-Learning-Plattform des Fachbereichs. Die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis soll darüber hinaus in Fallstudienarbeiten, Gruppenarbeiten, Exkursionen und Praxisvorträgen stattfinden.

Die Module werden jeweils mit einer Modulprüfung abgeschlossen. Hierbei sind unterschiedliche Formen der Leistungserbringung vorgesehen, zum Beispiel Klausuren, Präsentationen und Hausarbeiten.

Die Prüfungsordnung wurde einer juristischen Prüfung unterzogen.

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang sind klar definiert, müssen aber entlang der gewählten Schwerpunkte spezifiziert werden (Auflage 1). Die Konditionen für die Studierenden, die zu Studienbeginn nur einen Praktikumsvertrag haben, müssen verbindlich für das Gesamtstudium in den entsprechenden Dokumenten niedergelegt werden (Auflage 4).

Über Einzelprüfungen bzw. individuelle Anerkennungsverfahren sind Übergangswege für Studierenden aus anderen Studiengangsarten prinzipiell möglich. Die Kriterien für das Auswahlverfahren sind transparent und zielführend, auch wenn hier keine Differenzierung nach den drei typischen Logistik-Bereichen „Logistik-Dienstleister“, „Handel“ und „Produktionsbetriebe“ vorgenommen wird.

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS, jedoch sind die jeweils erforderlichen bzw. leistbaren Workload-Stunden in der Differenzierung zwischen betrieblicher Praxis und

Studien-Praxis nicht immer konkret nachvollziehbar und die akzeptable bzw. nicht akzeptable Belastung der Studierenden je Arbeitstag ist daher derzeit nur schwer bewertbar. Die Zusammensetzung des Workloads muss daher im Modulhandbuch transparent gemacht und den jeweiligen Praxis- und Studienanteilen eindeutig zugeordnet werden (Auflage 2c).

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Gemessen am Anspruch, die Qualifikation zum „Allround-Logistik-Manager“ zum Ziel zu haben, ist das Curriculum jedoch nicht ausreichend zielführend, da es zu wenig inhaltliche „Management“-Anteile hat und die Praxispartner vorwiegend aus der Logistik-Dienstleistungs-Branche kommen. Um stärker dem angestrebten Titel des Studiengangs zu entsprechen, ist es angeraten im Curriculum folgende Änderungen vorzunehmen:

- Stärkere Aufnahme von Management-relevanten Themen u. a. auch Softskills wie Negotiation
- „Recht in der Logistik“ statt Logistikrecht, Aufnahme vom Zollrecht in das Modul
- Klare, systematische Strukturierung und Inhalts-Umsortierungen von Modulen mit IT-Inhalten nach „Hardware-Techniken (Rechner-Systeme, Netzwerke, Identsteme etc.)“, Systemsoftware (Betriebssysteme, DBMS, EDIFACT; VMWare, etc), Applikationssoftware (ERP, beispielsweise SAP, NAVISION, Lagerverwaltungssysteme, Tourenplanung, Flottenmanagement, Frachtraumplanung, etc.)

Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module orientieren sich an den Gesamtzielen des Studiengangs und entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse. Die Modulprüfungen sind, bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen, angemessen. Sie orientieren sich am Erreichen und Verifizieren von definierten Bildungszielen und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet.

Das Modulhandbuch muss jedoch dahingehend überarbeitet werden, dass die Transparenz hinsichtlich der zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen in den einzelnen Modulen sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen im Kontext mit der Bezeichnung des Studiengangs erhöht wird (Auflage 2a und 2b). Zudem müssen die Modul-Inhalte stärker aufeinander abgestimmt werden bzw. die Abstimmung muss stärker im Modulhandbuch erkennbar sein. Dazu wäre z.B. eine Inhalte- und Kompetenzenmatrix hilfreich, um wichtige Querschnittsthemen wie „Zoll“ oder „Risikomanagement“ über die Module anschaulich darstellen zu können. Es muss zudem erkennbar werden, wie die Studieninhalte, die durch die hochschulexternen Partner übernommen werden, ausgestaltet sind (Auflage 2d).

Die theoretischen und die berufspraktischen Anteile des Curriculums werden zunächst durch wechselnde zeitliche Phasen und inhaltlich sich ergänzende Themen (z. B. auch Hausarbeiten in Praxisphasen) miteinander vernetzt. Die Lehrenden sind auch in der Praxisphase prinzipiell gut verfügbar. Es kann aber nicht beurteilt werden, was passiert, wenn dies von den Studierenden nicht genutzt bzw. von beiden Seiten nicht praktiziert wird.

Der Einfluss der Unternehmen auf die Themenwahl, Betreuung und Bewertung der Abschlussarbeiten kann leider nicht konkret bewertet werden und ist auch möglicherweise von Fall zu Fall sehr von den beteiligten Personen abhängig.

4. Berufsfeldorientierung

Das Studium soll für die Übernahme einer Management-Tätigkeit in einem Logistikunternehmen oder als Logistikspezialist/in in Handels- und Industrieunternehmen qualifizieren. Hierbei sind sowohl Logistikabteilungen als auch angrenzende Abteilungen im Blick, z. B. im Bereich des Einkaufs, der Produktion oder im Supply Chain Management. Durch die betriebswirtschaftliche Ausrichtung haben die Studierenden auch die Möglichkeit, z. B. in Abteilungen des Rechnungswesens oder der IT tätig zu werden, die einen speziellen Logistikbezug aufweisen.

Durch den Schwerpunkt Logistik am Fachbereich bestehen bereits seit längerem Kontakte zur Praxis. Durch die gemeinsame Entwicklung des Studiengangs mit Partnerunternehmen sowie der IHK Fulda sollen die Qualifikationsziele und Inhalte den Anforderungen der Praxis entsprechen und in Zukunft bei Bedarf angepasst werden. Die Zusammenarbeit soll in Form eines Praxisbeirats fortgesetzt werden.

Es ist vorgesehen, die Absolventinnen und Absolventen in eine Alumni-Datenbank aufzunehmen, die auch als Grundlage für die regelmäßigen Informationen über Entwicklungen des Studiengangs und des Fachbereichs sowie über gesonderte Veranstaltungen dient. Eine Befragung der Alumni ist zwei Jahre nach Abschluss des Studiums vorgesehen. Die Hochschule Fulda nimmt zudem an der Absolventen-Studie des INCHER teil.

Bewertung

Die Studierenden werden sowohl für verschiedene Berufsfelder als auch zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt.

Die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten erlangen die Studierenden mittels Rechercheaufgaben und selbsterarbeiteter Themenbereiche. Dies wird unterstützt durch die Heterogenität der Studierenden sowie die hohe Betreuungsintensität, die durch die kurzen Wege auf dem Campus gefördert wird. Die Lehrenden bringen Erfahrung mit dieser Heterogenität ebenso wie mit ausländischen Studierenden mit. In Kleingruppen werden die ausgeprägten Übungsteile erarbeitet, identifizierte Wissenslücken werden in studentischen Tutorien adressiert.

Kleine Gruppen ermöglichen eine hohe Arbeitsintensität und Teamarbeit und fördern die Ausbildung von Methoden- und Sozialkompetenzen. Dies wird durch Coaching der Studierenden und Vorträge von Geschäftsführern unterstützt. Als Grundlage werden Investitionen thematisiert und in Fallstudien erarbeitet.

In seminaristischer Form werden Themen wie Corporate Governance und Diversity interaktiv erarbeitet. Die Ausbildung von Sozialkompetenzen ist von zentraler Bedeutung. Fragestellungen wie Offshoring und Terrorismus berühren Ethik und Moral in der Gesellschaft ebenso wie Green Logistics. Die unterschiedlichen Kulturen und Werte nehmen Bezug auf Themenbereiche der Volkswirtschaft ebenso wie der Außenwirtschaft, der Wertschöpfung sowie globaler Währungsrisiken, Risikobewertungen und Entscheidungen.

Sozial- und Führungskompetenzen werden mittels verschiedener Module unterstützt, wie in den Modulen Internationale Logistik sowie SCM. Die humanitäre Logistik fokussiert auf zivilgesellschaftliche Bereiche wie zum Beispiel internationales Katastrophenmanagement. In praktischer, aktiver Gruppenarbeit werden auch Interessenskonflikte, die in der zivilrechtlichen Vertragsgestaltung entstehen können, adressiert, indem unterschiedliche Sichtweisen und Standpunkte eingebracht werden und der Bogen zwischen Möglichkeiten und Umsetzung gespannt wird.

Das Ausarbeiten von Zielen über Argumentationsstränge wird in mündlichen Prüfungen mit detaillierten Begründungen sowohl als Einzel- als auch als Gruppenprüfung, ebenso wie in Klausuren geprüft.

Die wichtigen Aspekte Prozess- und Qualitätsmanagement sowie Green Logistics sind Teil des Moduls Grundlagen Verkehrsträger. Zur Vertiefung ist geplant, einen vierten Logistik-Kollegen bzw. eine vierte Logistik-Kollegin mit Schwerpunkt Green Logistics an die Hochschule zu berufen.

Unter dem Sammelbegriff Logistik-Recht werden fachgebietsspezifisch Transportrecht/AGB/Schiffsverkehrsrecht sowie die Vertragsgestaltung unter Wahrnehmung der verschiedenen Blickrichtungen, internationaler wie privatrechtlicher Faktoren & Problemstellungen (Beispiel Eigentumsvorbehalt), allgemeiner Vertragsbedingungen, Inco-Terms erarbeitet.

Zoll ist nicht Teil des Logistik-Rechts, da öffentliches Recht und daher anders konzipiert. Der Einfluss von Zöllen auf Sourcing-Strategien wird jedoch als Management-Thema verstanden, wichtig ist die kalkulatorische Berücksichtigung etwa bei Standortentscheidungen. Auch in der internationalen Logistik wird Zoll als wichtiges Thema gewertet, allerdings übergreifend, nicht als Schwerpunkt. Tarifäre und nicht tarifäre Einflussfaktoren und Probleme sind Bestandteil der VWL-Anteile. Sichergestellt sind die Sensibilisierung für die Zoll-Thematik und die Erarbeitung der Einschätzung, wo Zollthemen relevant sind. Risikomanagement wird ebenfalls übergreifend betrachtet und nicht in einem eigenen Modul erarbeitet.

Es besteht seitens der Industrie eine breitere Erwartungshaltung in Richtung Wirtschaftsinformatik. Das Curriculum könnte daher um Themen wie „Rechner-Praktikum“, Anwendung von Software oder Fallstudien zur IT-Infrastruktur ergänzt werden.

Insgesamt ist die Berufsfeldorientierung des Studiengangs noch zu unspezifisch und muss verfolgt und ggf. angepasst werden (Auflage 1).

5. Studierbarkeit

Zu Beginn des Studiums bietet der Fachbereich Einführungsveranstaltungen, das freiwillige Zusatzmodul „Wissenschaftliches Arbeiten“ sowie ein Mentorenprogramm an.

Informationen und Beratungen, die den gesamten Studiengang betreffen, erfolgen durch den Studiendekan des Fachbereichs sowie die Studiengangsleitung. Für die Kommunikation, Beratung und Betreuung zu den Modulen bieten die Lehrenden Sprechstunden an. Als zentrale Einrichtung der Hochschule für die Beratung und Betreuung der Studierenden gibt es das Student Service Center. Für die inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Lehrangebots ist die Studiengangsleitung verantwortlich.

Als besondere organisatorische Maßnahme, durch die die Betreuung der Studierenden – insbesondere während der Praxisphasen – sichergestellt werden soll, soll die E-Learning-Plattform des Fachbereichs eingesetzt werden. Auf dieser werden u. a. Materialien für Vorlesungen, Übungen, Fallstudien und wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt, Chats und Foren eingerichtet und aktuelle Informationen platziert. Die Studierenden können sich über die Plattform mit den Dozenten und den anderen Studierenden des Fachbereichs in Verbindung setzen, Dokumente versenden und Fragen einstellen. Ergänzend lässt sich zur Betreuung der Studierenden während der Praxiszeiten auch das Videokonferenzsystem des Fachbereichs einsetzen.

Bewertung

Trotz einer sehr hohen Arbeitsbelastung ist der Studiengang in der vorgesehenen Regelstudienzeit studierbar. In anderen Studiengängen wurde die Arbeitsbelastung der Studierenden angepasst. Es kann also angenommen werden, dass die Arbeitsbelastung in diesem Studiengang bei Bedarf ebenfalls adaptiert werden kann. Ein Mobilitätsfenster im siebten Semester soll einen Auslandsaufenthalt ermöglichen, ohne dass die Regelstudienzeit überschritten wird. Nachteilsausgleiche für Studierende mit Behinderungen sind vorgesehen.

Im Gespräch mit den Studierenden der Hochschule und den Lehrenden der Studiengänge bot sich der Gutachtergruppe ein positives Bild von der Kommunikationskultur an der Hochschule. Grundsätzlich stehen Lehrende und Studierende in engem und regelmäßigem Austausch. Die Lehrenden sind für die Studierenden leicht erreichbar, auch in den Praxisphasen. Auch der Kontakt zwischen den beteiligten Unternehmen und den Studierenden sowie der Hochschule scheint fruchtbar. Besonders wichtig erweist sich die Moodle-Plattform, die auch zur Kommunikation von Lehrinhalten und Prüfungsformen genutzt wird. Letztere werden von den PrüferInnen ausreichend variiert. Die Möglichkeit zur Wiederholung nicht bestandener Prüfungsleistungen besteht zu Beginn der jeweils folgenden Vorlesungszeit.

Den Belangen der Studierenden wird zunächst durch regelmäßige Evaluationen der Lehrveranstaltungen Rechnung getragen, deren Ergebnisse am Ende der Vorlesungszeit vom Lehrenden mit den Studierenden diskutiert wird. Außerdem haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Interessen auf unterschiedlichen Ebenen des Hochschulbetriebes zu vertreten. Ein von einem Studierendenparlament gewählter Allgemeiner Studierenden-Ausschuss (AstA) wirkt auf Hochschulebene und verfügt über eigene Finanzmittel. Die Fachschaften sowie der Fachschaftsrat vertreten studentische Interessen auf Studiengangs- und Fachschaftsebene. Außerdem sind studentische Mitglieder in weiteren Gremien vertreten (Prüfungsausschuss, Berufungskommissionen etc.).

6. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung des Studiengangs ist in ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Alle Fachbereiche haben zur Qualitätssicherung der Lehre ein Evaluationssystem unter Verwendung verschiedener Instrumente aufgebaut, das z.B. Lehrevaluationen, AbsolventInnenbefragungen, Akkreditierungen und Reakkreditierungen sowie Beteiligung an ENWISS, CHE-Ranking und HIS-Studien umfasst. Nach Anlaufen des Studiengangs soll im Rahmen der Erhebungen auch eine Evaluierung des Workloads stattfinden.

Hinzu kommen Maßnahmen, die in Verbindung zu dem besonderen Profilspruch des Studiengangs stehen und in die Evaluation eingebunden werden. Hierbei sollen hochschulübergreifende Qualitätskriterien des Projekts „Duales Studium Hessen“ sowie hochschulinterne Kriterien für duale Bachelor-Studiengänge berücksichtigt werden. Zudem werden Qualitätsstandards in den Kooperationsverträgen zwischen Hochschule und Unternehmen formuliert und in die Evaluation einbezogen, um so die Qualität der in den Praxisphasen erbrachten Leistungen zu sichern.

Die Ergebnisse der internen Evaluationen sollen zwischen Lehrenden und Studierenden zum Semesterende diskutiert werden. Zudem verschaffen sich die Studiengangsleitung und das Dekanat einen Überblick über die Ergebnisse und führen bei Bedarf Gespräche mit den Lehrenden über erforderliche bzw. mögliche Anpassungen. Bei Problemen in der betrieblichen Studienphase des dualen Studienprogramms sollen Gespräche mit den Betreuerinnen und Betreuern im Unternehmen geführt werden.

Alle zwei Jahre wird ein hochschulöffentlicher Evaluationsbericht erstellt, der die Ergebnisse und daraus abgeleitete Maßnahmen darstellt. Die Ergebnisse der Fachbereichs-Erhebungen fließen hier ein und werden gemeinsam mit den Evaluationsberichten der anderen Fachbereiche im Rahmen der Evaluationskommission diskutiert.

Die hessischen Fachhochschulen bieten gemeinsam ein jährliches Weiterbildungsprogramm für Lehrende an. Die Seminare, Workshops und andere Weiterbildungsveranstaltungen richten sich an die Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der hessischen

Fachhochschulen und ihre Lehrbeauftragten. Darüber hinaus haben pro Jahr mindestens drei wissenschaftliche Mitarbeiter die Möglichkeit, an einem Weiterbildungsmasterstudium zu Methoden und Didaktik in angewandten Wissenschaften teilzunehmen.

Bewertung

Die Einbindung des dualen Studiengangs in das hochschulweit etablierte Qualitätsmanagement konnte aufgezeigt werden, auch wenn eine transparente Dokumentation hierzu derzeit nicht vorliegt. Der dargelegten Qualitätssicherungsprozesse erscheinen grundsätzlich geeignet, die Qualität des dualen Studiengangs über den Zeitraum der Akkreditierung zu sichern. Die Gutachtergruppe weist aber darauf hin, dass das Qualitätsmanagement mittels der institutionellen Steuerungsgruppen (AG Duales Studium, Kommission für Lehre und Studium, Studiengangsbeirat, Koordinationsstelle für duale Studiengänge, eventuell weitere Gremien der HFD), der eingesetzten Steuerungsinstrumente und der Evaluierungsergebnisse als geschlossenes Qualitätssicherungssystem entsprechend der spezifischen Belange des Studiengangs dokumentiert werden muss, um aufzeigen zu können, dass das System unter Einschließung der gewerblichen Kooperationspartner auch in der Umsetzung steuerungswirksam ist (Auflage 3). Hierzu ist es erforderlich, die Beteiligten der Steuerungsgruppen sowie deren Kompetenzen für Steuerungsprozesse und deren Verantwortlichkeiten für Steuerungsmaßnahmen herauszustellen (bspw. verbindlich festgelegt in einer Geschäftsordnung).

7. Ressourcen

Zum Wintersemester sollen jeweils 15–30 Studierende aufgenommen werden. Gemäß Antrag sind 15 Professuren in den dualen Studiengang eingebunden. Drei weitere Professuren befinden sich im Ausschreibungs- oder Berufungsverfahren. Zunächst soll die Lehre im Wesentlichen durch hauptamtliche Lehrende abgedeckt werden. Bei Bedarf werden zusätzlich Lehrbeauftragte eingesetzt. Die Hochschule Fulda strebt jedoch an, mindestens 75 % der Lehre durch hauptamtlich Lehrende erbringen zu lassen. Während der betrieblichen Studienphasen stehen zudem Betreuerinnen und Betreuer in den jeweiligen Unternehmen zur Verfügung.

Räumlichkeiten mit technischer Ausstattung sowie Sachmittel sind vorhanden.

Bewertung

Die Gutachtergruppe konnte feststellen, dass der Studiengang über eine angemessene Ausstattung verfügt. Die räumliche und die technische Ausstattung des Fachbereichs sind von guter Qualität und auf einem technisch aktuellen Stand. Die Hochschule hat hierzu transparente Unterlagen vorgelegt. Im Gespräch mit den Studierenden wurde dieser Eindruck bestätigt und vor allem auf die sehr gute Betreuung durch die Lehrenden des Fachbereichs hingewiesen.

Die Studiengangsfinanzierung aus Fachbereichsmitteln und Beiträgen der Kooperationspartner wird im Antrag als ausreichend dargelegt. Zusätzlich können (Dritt-)Mittel eingeworben werden, die für die Ausfinanzierung des Studiengangs jedoch nicht erforderlich sind.

Die Lehrkapazität erscheint unter der Berücksichtigung des Lehrdeputats der hauptamtlich Lehrenden und der Flexibilitätsressource „Lehrbeauftragte“ für den Akkreditierungszeitraum als ausreichend. Die Hochschule sichert die Qualität und die Qualifikationen der im Studiengang Lehrenden. Die Hochschullehrer (und weitere Beschäftigte) können sich im Rahmen eines hochschulübergreifenden Personalentwicklungsprogramms didaktisch sowie in Führungs-, Sozial- und Methodenkompetenzen weiterqualifizieren. Durch die Gewährung von Forschungsfreisemestern und die Teilnahme an Forschungsprojekten wird die wissenschaftliche Weiterbildung gefördert.

Im Kooperationsvertrag zum dualen Studiengang wird vereinbart, dass der gewerbliche Kooperationspartner für jeden Studierenden mindestens eine verantwortliche Person benennt, die aufgrund eines abgeschlossenen Hochschulstudiums oder einer vergleichbaren Qualifikation geeignet ist, die Studierenden während der Praxisphasen und der Abschlussarbeit wissenschaftlich zu betreuen.

8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Logistikmanagement“ an der Hochschule Fulda mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

1. Das Konzept des Studiengangs muss grundlegend spezifiziert werden. Hierbei ist deutlich zu machen, welche Qualifikationsziele mit dem Studiengang verfolgt werden und wie sich diese im Curriculum (Inhalte und Lernziele) wiederfinden bzw. welche Rolle die einzelnen Module im Gesamtprofil spielen.
2. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - a. Die zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen in den einzelnen Modulen müssen deutlicher dargestellt werden.
 - b. Art, Umfang und Kompetenzorientierung der Prüfungsleistungen sind auszuweisen.
 - c. Die Zusammensetzung des Workloads muss transparent gemacht und den jeweiligen Praxis- und Studienanteilen eindeutig zugeordnet werden.
 - d. Es muss erkennbar werden, wie die Studieninhalte, die durch die hochschulexternen Partner übernommen werden, ausgestaltet sind.
3. Das Qualitätsmanagementsystem muss dahingehend überarbeitet werden, dass sowohl Verantwortlichkeiten als auch Prozesse definiert und verbindlich festgelegt werden.
4. Die Konditionen für die Studierenden, die zu Studienbeginn einen Praktikumsvertrag haben, müssen verbindlich für das Gesamtstudium in den entsprechenden Dokumenten niedergelegt werden.
5. Die Berufsfeldorientierung des Studiengangs sollte verfolgt und ggf. angepasst werden. Zudem sollte der Beirat konkretisiert werden.